

„Das ist ein epochaler Tag“: Uli Sckerl holt das Direktmandat

Grüner gewinnt fast alle Kommunen des Wahlkreises – Zweitmandate für Wacker und Kleinböck

Von Carsten Blaue

Weinheim/Schriesheim. Um 20.30 Uhr betritt Uli Sckerl den Festsaal des Gasthauses „Zum Goldenen Hirsch“ in Schriesheim und reckt die Faust. Tosen, rhythmischer Applaus seiner vielen grünen Parteifreunde, die hier gestern Abend die Auszählungen der Landtagswahl verfolgen. Schon 20 Minuten zuvor kommen die letzten Zahlen aus dem Wahlkreis Weinheim. Sckerl ist auch in Hemsbach vorne. Nur in Laudenbach hat Georg Wacker (CDU) mehr Stimmen bekommen – und das Direktmandat an Sckerl verloren. Dieser gewinnt den Wahlkreis mit 29,19 Prozent vor Wacker, der auf 25,82 Prozent kommt. Gerhard Kleinböck (SPD) liegt mit seinen 15,32 Prozent nur hauchdünn vor AfD-Kandidat Michael Ott (15,18). Wacker und Kleinböck ziehen dennoch über Zweitmandate ins Parlament ein. Nicht so Andrea Reister von der FDP, die auf 8,77 Prozent kommt. Matthias Hördt von der „Linken“ landet abgeschlagen bei 3,02 Prozent.

Doch die Grünen brauchen in diesem Moment keine Zahlen mehr. Sie wollen feiern: „Das ist ein epochaler Tag“, sagt Sckerl: „Dass wir Erste im Stammland der

CDU werden, wer hätte das gedacht? Das sind wir heute! Das ist ein Riesenerfolg für uns.“ Und auch der größte im Wahlkreis Weinheim seit Gründung der Grünen im Jahr 1980. Die Grünen, so Sckerl, seien die neue „Baden-Württemberg-Partei“, zumal sie den Wahlsieg nicht nur in den Städten, sondern auch im ländlichen Raum geholt hätten. Zudem sei es ein Erfolg von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Dieser habe in schweren Zeiten Werte vermittelt, die die Gesellschaft in ihrem Kern zusammenhalten. Auch im Wahlkreis Weinheim habe sich die besonnene, klare Politik ausgezahlt – gerade in der Flüchtlingsthematik, die den Wahlkampf beherrscht habe, wie Sckerl später im Gespräch mit der RNZ sagt. Seinen Parteifreunden ruft er zu, dass sich das Ergebnis der Landtagswahl auch in der Kommunalpolitik niederschlagen werde.

Doch auch Sckerl kommt an diesem Abend um die AfD nicht herum. Ihr Wahlerfolg mache ihn betroffen. Aber: „Jetzt

müssen wir sie zu einer harten politischen Auseinandersetzung zwingen.“ Doch das kann zumindest warten bis zum nächsten Tag. Jetzt ist für die Grünen erst mal feiern angesagt und für Sckerl das Danken. Zunächst seiner Zweitkandidatin und Wahlkampfmanagerin Fadime Tuncer: „Ohne dich“, sagt der Wahlkreis-Gewinner, „wäre das so nicht möglich gewesen.“ Dann seiner Familie, die im Wahlkampf viel ertragen habe. Und zuletzt dem grünen Kreisverband Neckar-Bergstraße für die Unterstützung: „Ich verneige mich vor euch.“

Dass der 64-Jährige im dritten Anlauf das Direktmandat holt, freut auch Schriesheims Bürgermeister Hansjörg Höfer: „Das ist eine Belohnung seiner Arbeit im ganzen Wahlkreis.“ Schriesheims Grünen-Ortsvorsitzender Wolfgang Fremgen freut sich ebenfalls – zumal in der Weinstadt jeder Dritte Grün und Sckerl gewählt hat. Doch dass es zur Fortsetzung von Grün-Rot nicht reicht, ist auch für ihn eines der beiden weinenden Augen – neben dem AfD-Erfolg. GLH-Vorstand Egon Müller aus Hirschberg findet es auch schade, dass die Koalition nicht fortgesetzt wird, möchte sich die Freude aber ebenfalls nicht verderben lassen: „Denn der Uli



Der Sieger reckt die Faust: Erstmals seit seinem Einzug in den Landtag im Jahr 2006 schafft es Uli Sckerl, seinem CDU-Herausforderer Georg Wacker das Direktmandat zu nehmen. Sckerls Sohn ist gestern Abend in Schriesheim der erste Gratulant. Foto: Dorn

ist kompetent, fleißig und hat im Wahlkampf richtig geackert.“ Ob es jetzt eine Regierung gebe, in der Uli Sckerl Minister werde, will die RNZ abschließend vom Sie-

ger im Wahlkreis wissen. Sckerl lächelt und antwortet: „Ich werde an den Sondierungsgesprächen beteiligt sein. Dann sehen wir weiter.“



Überrascht über Zweitmandat

Georg Wacker (CDU)

Georg Wacker hatte gestern Abend schwer zu kämpfen, und das über Stunden. Erst kurz vor Redaktionsschluss wurde klar, dass er trotz des immensen Wahlverlusts ins Landesparlament einziehen wird.



Wacker war hörbar erleichtert: „Das hat mich sehr überrascht – die Möglichkeit des Zweitmandats hatte ich gar nicht im Blick, das freut mich sehr.“ Viermal in Folge hatte Wacker das Direktmandat im Wahlkreis Weinheim geholt. Enttäuscht war er dagegen vom Ergebnis der Wahl: „Das ist für die CDU desaströs, da gibt es nichts schönzureden.“ Als persönliche Niederlage sehe er den Verlust des Direktmandats nicht. Das Flüchtlingsthemata habe die Wähler maßgeblich verunsichert. „Ich habe meinen optimalen Einsatz gegeben, und ich akzeptiere das Resultat“, sagte Wacker. lag

„Einfach nur erleichtert“

Gerhard Kleinböck (SPD)

Um kurz vor 23 Uhr kam der erlösende Anruf: Gerhard Kleinböck wird auch in der kommenden Legislaturperiode für die SPD im Landtag sitzen. Stundenlang hatte er gehofft, das Zweitmandat zu holen.



„Ich bin einfach nur erleichtert“, sagte er. Dass er es wieder ins Parlament geschafft hat, verdanke er seinem „engagierten“ Wahlkampf. Selbstverständlich war der Wiedereinzug nicht. Die SPD hat im Land eine historische Niederlage eingefahren, die auch Kleinböck so nicht erwartet hatte. „Ich bin vom Ausgang der Wahl schlicht und ergreifend enttäuscht“, sagt er. Die SPD hätte es nicht geschafft, ihren Anteil am Erfolg der Landesregierung zur Geltung zu bringen. „Wir hatten in Stuttgart Schlüsselressorts, es ist aber nicht gelungen, unsere Erfolge in Prozentpunkte umzusetzen.“ mwg

„Hätten wir uns nicht erträumt“

Michael Ott (AfD)

„Das Ergebnis im Wahlkreis ist klasse, auch wenn die knapp 15 Prozent nicht für ein Mandat gereicht haben“, sagte Michael Ott. Die AfD habe einen guten Wahlkampf geführt, und das Ergebnis zeige, dass die Wähler dies „goutieren“.



„Das hätten wir uns vor einem Dreivierteljahr nicht erträumt“, so Ott. Ein klein wenig enttäuscht war er dennoch: „Der Wahlkreis Weinheim ist relativ wohlhabend, da ist die Situation anders als in anderen Orten; vielleicht haben wir im Wahlkampf nicht die richtigen Worte gefunden.“ Die AfD habe überwiegend mit Themen wie direkter Demokratie oder Windkraft geworben und sich nicht auf das Thema Flüchtlinge „gestürzt“ – „womöglich war das ein Fehler“, so Ott. Aber er habe vor dem Wahlkampf gelebt und werde das auch nach der Wahl. lag

Vom Zuspruch überwältigt

Andrea Reister (FDP)

Elf Prozent in Hirschberg, 10,1 Prozent in Weinheim, 6,9 Prozent in Ladenburg – nach und nach wurden die Ergebnisse bei der FDP-Wahlparty im Restaurant „La Perseria“ bekannt. Gereicht hat es am Ende dennoch nicht: Andrea Reister zieht nicht für die FDP ins Landesparlament ein.



„Das ist natürlich sehr schade für mich“, sagte sie gestern Abend kurz nach 23 Uhr. Hinter ihr liegt ein „sehr interessanter und sehr anstrengender Wahlkampf“. Ihr Team habe engagiert für sie gekämpft. Das gute Abschneiden der Freien Liberalen im Land und im Wahlkreis macht sie unabhängig vom persönlichen Ergebnis froh: „Ich bin überwältigt von so viel Zuspruch, er zeigt, dass die Menschen die Politik der FDP wollen.“ Rechtsanwältin Reister will nun Liegegeblienes aufarbeiten. sk

Soziale Themen zogen nicht

Matthias Hördt (Die Linke)

Keinen Grund zum Feiern gab es gestern Abend für die Linke. Erneut hat die Partei den Einzug ins Parlament verpasst, Matthias Hördt landete im Wahlkreis weit abgeschlagen auf einem der hinteren Plätze. Er habe gehofft, dass Teile der Wähler erkennen würden, dass die Politik mehr auf soziale Themen achten müsste.



„Das Thema Flüchtlinge hat alles überlagert. Das bedauere ich sehr.“ Es sei aber wichtig gewesen, dass die Linke überhaupt bei der Wahl angetreten sei. „Sonst wären soziale Themen wie Niedriglöhne, prekäre Beschäftigung oder Wohnungsnot im Wahlkampf überhaupt nicht diskutiert worden.“ Dass die Grünen erstmals das Direktmandat im Wahlkreis gewonnen haben, sei ein gutes Zeichen, sagte Hördt: „Die CDU hat nun gesehen, dass sie kein Dauerabo hat.“ mwg

Extra früh ins Bett

Der Mathaisemarkt fiel für Schriesheims Wahlhelfer kürzer aus

Schriesheim. (cab) „Ich bin extra früh ins Bett gegangen“, lächelt Charlotte Günther. Sie hat gestern Dienst im ersten Wahlraum der Strahlenberger Grundschule. Um 8 Uhr ging es für alle Wahlhelfer los. Mathaisemarkt feiern war da nicht. Zumindest Günther verzichtete, um ausgeschlafen zu sein. Gegen 11 Uhr liegt die Wahlbeteiligung zwischen zwölf und 15 Prozent: „Das ist im Schnitt“, zieht die Wahlhelferin Vergleiche mit dem Urmengang vor fünf Jahren. Dass es außer zu Fuß kein Durchkommen in die Wahllokale der Grundschule gibt, weil draußen in den Schulhöfen der Mathaisemarkt mit der Schlepptour und dem Geschicklichkeitsfahren der Landjugend über die Büh-



Der zweite Mathaisemarktsontag war gestern auch Wahltag. Foto: Dorn

ne geht, scheint die Wähler nicht weiter zu stören. Ganz im Gegenteil. Viele verbinden die Landtagswahl mit dem letzten Bummel über das Volksfest. Die Stimmabgabe als Teil des Familienausflugs, während draußen die warme Sonne scheint. Auch die Kirchgänger zieht es an die Urnen – vor und nach dem Gottesdienst.

Inzwischen haben sich die Weinheiten im Schulhof eingefunden. Das Schlepptourgeschicklichkeitsfahren ist einer ihrer letzten offiziellen Mathaisemarkt-Termine. Weinkönigin Katrin hat morgens schon in der Hohensachsener Grundschule gewählt, ihre Prinzessin Kathrin daheim im Feuerwehrhaus in Ritschweiler. Prinzessin Vanessa wird im Mai 18 Jahre alt, darf also erst beim nächsten Mal ihr Kreuzchen machen. Rudi Kling hat seinen Wahlschein gerade in die Urne gesteckt. Er steht im Flur vor dem Wahlraum, in dem Günther Dienst tut. „Das war damals in der Volksschule mein Klassenzimmer.“ 66 Jahre ist das her. Heute ist es das Klassenzimmer der 3 a von Frau Brandt – wenn nicht gerade Wahltag ist.

DAS SAGEN DIE BÜRGERMEISTER

- > **Hansjörg Höfer, Schriesheim:** „Ich bin froh, dass die Wahlbeteiligung so hoch war. Der Erfolg der Grünen war zu erwarten. Es ist erschreckend, dass die AfD stärker ist als die SPD. Es ist gut, dass wir weiter drei Abgeordnete im Wahlkreis haben.“
- > **Manuel Just, Hirschberg:** „Das Ergebnis war keine wirkliche Überraschung. Jetzt wird es spannend, welche Regierungskoalition sich bildet. Ich persönlich halte Grün-Schwarz für die einzig vernünftige Option. Natürlich bedeutet eine neue Koalition für die Gemeinden wieder einmal eine Veränderung – welche, das können wir heute noch nicht sagen. In Hirschberg freut mich besonders die hohe Wahlbeteiligung von 77 Prozent.“
- > **Heiner Bernhard, Weinheim:** „Das Ergebnis habe ich erwartet und befürchtet. Grün-Rot ist abgewählt. Dazu hat die CDU aber nicht den geringsten Beitrag geleistet. Die Grünen hatten die populärere Nummer Eins und haben in der Legislaturperiode stärker gepunktet als die SPD. Sie hatten aber auch die einfacheren Ministerien. Dass die AfD vor der SPD liegt, ist ein Desaster.“
- > **Simon Michler, Edingen-Neckarhausen:** „Wir müssen sehen, welche Regierungsbildung sich jetzt ergibt. Wenn Wacker und Kleinböck aus dem Landtag rausgewesen wären, hätte mir das sehr leid getan. Dann hätte unser Wahlkreis nur noch einen Abgeordneten in Stuttgart gehabt. So etwas ist immer schlecht.“
- > **Rainer Ziegler, Ladenburg:** „Als Sozialdemokrat bestürzt mich das Ergebnis. Dass es Gerhard Kleinböck geschafft hat, freut mich. Es ist für uns wichtig, einen Ladenburger mit direktem Draht zur Landesregierung zu haben.“

Keine leichte Entscheidung

RNZ-Umfrage vor Wahllokal in Hirschberg-Leutershausen

Hirschberg-Leutershausen. (lag) Wahlsonntag in Baden-Württemberg: Die RNZ hat gestern vor dem Leutershausener Wahllokal in der Martin-Stöhr-Schule nachgefragt, wie die Hirschberger Wähler zu ihrer Entscheidung gekommen sind, ob sie diesmal schwerer war als sonst und was sie von der nächsten Regierung ihres Landes erwarten (Fotos: Dorn).



> **Verena Till, 36, Anwältin, und Jochen Till, 41, Ingenieur:** „Bis Donnerstag war uns eigentlich nur klar, wen wir nicht wählen. Wir haben dann die Elefantenrunde geschaut, um uns ein Bild von den Kandidaten zu machen. Das hat schon entscheidenden Einfluss gehabt. Von der nächsten Regierung erwarten wir, dass sie die wahren Probleme des Landes anpackt – Windräder entscheiden sicherlich nicht über die Zukunft Baden-Württembergs.“



> **Franz Baumüller, 77, Rentner:** „Ich musste diesmal ein bisschen mehr überlegen. Der Kreis der Parteien hat sich erweitert, und in der öffentlichen Diskussion hat sich viel bewegt – da kommt man schon

ins Grübeln. Ich finde aber, dass es in Baden-Württemberg sehr gut läuft, und so soll es bleiben. Das geht sicher nicht nur mit den Grünen.“



> **Florian Mack, 27, Fachinformatiker Systemintegration:** „Ich fand die Wahl ein bisschen schwerer als sonst. Laut Wahlomat sollte ich die Piraten wählen – die gab's aber nicht. Ich habe mich dann informiert, was die anderen Parteien machen, welche Ziele sie haben, und geschaut, wo es die größte Schnittmenge gibt. Von den Wahlsiegern erwarte ich, dass sie ihre Ziele einhalten und für das einstehen, was sie sagen.“



> **Petra Weber, 53, Angestellte Personalabteilung:** „Für mich war die Entscheidung nur: Wähle ich die eine Partei, damit sie genug Stimmen bekommt, um mit der anderen zusammenzukommen, oder wähle ich aus Überzeugung? Ich habe jetzt das gemacht, was ich eigentlich wollte. Mich nerven die Aussagen mancher Politiker vor der Wahl, nicht mit anderen zusammen regieren zu wollen – das ist wie im Kindergarten.“

MALENDMEISTER
Werner Fischer
WALTER FISCHER

Bahnhofstraße 18
69198 Schriesheim
☎ 0 62 03 / 66 06 55
Telefax 0 62 03 / 66 13 21
Mobil 01 72 / 9 76 51 20
wfmalermeister@aol.com

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Lackierarbeiten
- Restauration
- Bodenverlegearbeiten